



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Schafft das Gold zur Reichsbank!

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

diese Angaben zurzeit nur einen allgemeinen Überblick geben. Sie genügen aber, um dem deutschen Ingenieur einen Ruhmeskranz zu flechten. Das zeigt am klarsten die kurze Antwort „Wo wären wir ohne die?“ die Balaaf Bei, der Leiter der türkischen Auslands-politik, einem deutschen Berichterstatter auf seine Frage gab, welche Dienste die deutsche Bagdadbahn der Türkei im Weltkrieg geleistet habe.

Der hohe militärische Wert der Bagdadbahn und der anderen türkischen Eisenbahnen war schon im türkischen Kriege 1912 offensichtlich zutage getreten. Wenn die im Herbst 1912 vom Balkankrieg vollständig überraschte Türkei nach den unglücklichen Kämpfen im Oktober dem Ansturm der bulgarischen Armee in der Tschataltscha-Stellung standhielt und dadurch Konstantinopel rettete, so dankte sie dies in erster Linie der Möglichkeit, mit Hilfe der Bagdadbahn aus den asiatischen Provinzen beschleunigt Truppen heranzuziehen. Nähere Angaben über den Nutzen der Bahnen in jenem Kriege für die Türkei enthält der Aufsatz des Major Kübel im zweiten Heft 1913 der Vierteljahrshefte für Truppenführung und Seereskunde (herausgegeben vom Großen Generalstab): „Die Eisenbahnen der Türkei und ihre militärische Bedeutung“. Hier finden wir auch Angaben über die Leistungsfähigkeit der Bahnen und bestimmte Vorschläge für die Erhöhung dieser Fähigkeit.

Wenn dereinst die Erfahrungen aus dem jetzigen Kriege vorliegen, wird es eine dankenswerte Aufgabe sein, die Geschichte der türkischen Bahnen im Sinne von Richard Hennig, also unter besonderer Berücksichtigung ihrer militärischen Leistungsfähigkeit zu schreiben. An Material wird es nicht fehlen. L. S.

Tagesfragen

Alte und neue Schreibspiele zur Kurzweil für unsere Feldgrauen und die Jugend herausgegeben und dem Vaterländischen Frauenverein gewidmet von einem Landsturmhauptmann. Züllchow bei Stettin, Verlag der Züllchower Anstalten, 1915. — **99 Kriegsrätsel**, erfunden von einem Landsturmhauptmann. Stiftungsverlag Potsdam.

Der richtige Deutsche ist von einem starken Bewegungs- und Tätigkeitsdrange beseelt, darum erfordert das monatelange untätige Verweilen im Schützengraben ein höheres Maß von Willensenergie als das dem Tode Entgegenstürmen in der Schlacht, und das passive Heldentum derer, die diese Geduldsprobe aushalten ohne zu murren, ist nicht geringer zu schätzen als das aktive im Kugelregen.

Die Zigarren- und Harmonikafendungen, die Bücherwoche haben den Zweck, dieses Heldentum oder Martyrium zu erleichtern. Indes Rauchen allein tut's nicht, immerfort lesen kann man nicht, und das Kartenspiel hat sein Bedenkliches. Da bereiten Spiele, wie sie das oben genannte Büchlein lehrt, und das Rätsellösen eine angenehme Abwechslung; es sind allerliebste Sachen darin, die viel Spaß machen, auch nützliche Sachen, geeignet, den Scharfsinn und Witz der Jugend zu üben. Selbstverständlich sind sie auch im Lazarett und im Erholungsheim gut zu gebrauchen. Absender von Liebesgabenpaketen und Lazarettbesucherinnen mögen diese Büchlein nicht übersehen! Das Spielbuch kostet nur 25 Pf., das Rätselbuch nur 20 Pf. Beide sind von den Züllchower Anstalten (Fürsorge) zu beziehen.

Schafft das Gold zur Reichsbank!
Vermeidet die Zahlungen mit Bargeld!
Jeder Deutsche, der zur Verringerung des Bargeld-
umlaufs beiträgt, stärkt die wirtschaftliche Kraft
des Vaterlandes.

Mancher Deutsche glaubt seiner vaterländischen Pflicht völlig genügt zu haben, wenn er, statt wie früher Goldmünzen, jetzt Banknoten in der Geldbörse

mit sich führt oder daheim in der Schublade verwahrt hält. Das ist aber ein Irrtum. Die Reichsbank ist nämlich gesetzlich verpflichtet, für je Dreihundert Mark an Banknoten, die sich im Verkehr befinden, mindestens Hundert Mark in Gold in ihren Kassen als Deckung bereitzuhalten. Es kommt aufs gleiche hinaus, ob hundert Mark Goldmünzen oder dreihundert Mark Papiergeld zur Reichsbank gebracht werden. Darum heißt es an jeden patriotischen Deutschen die Mahnung richten:

Schränkt den Bargeldverkehr ein! Beredelt die Zahlungssitten!

Jeder, der noch kein Bankkonto hat, sollte sich sofort ein solches einrichten, auf das er alles, nicht zum Lebensunterhalt unbedingt nötige Bargeld, sowie seine sämtlichen laufenden Einnahmen einzahlt.

Die Errichtung eines Kontos bei einer Bank ist kostenfrei und der Kontoinhaber erhält sein jeweiliges Guthaben von der Bank verzinst.

Das bisher übliche Verfahren, Schulden mit Barzahlung oder Postanweisung zu begleichen, darf nicht das herrschende bleiben. Richtig sind folgende Verfahren:

Erstens — und das ist die edelste Zahlungssitte —

Überweisung von Bank zu Bank.

Wie spielt sich diese ab?

Der Kontoinhaber beauftragt seine Bank, der Firma oder Privatperson, der er etwas schuldet, den schuldigen Betrag auf deren Bankkonto zu überweisen. Natürlich muß er seiner Bank den Namen der Bank angeben, bei welcher der Zahlungsempfänger sein Konto unterhält. Jede größere Firma muß daher heutzutage auf dem Kopf ihres Briefbogens vermerken, bei welcher Bank sie ihr Konto führt. Außerdem gibt eine Anfrage am Fernsprecher, bisweilen auch das Adreßbuch (z. B. in Berlin und Hamburg) hierüber Aufschluß.

Weiß man nur, daß der Zahlungsempfänger ein Bankkonto hat, kann aber nicht feststellen, bei welcher Bank er es unterhält, so macht man zur Begleichung seiner Schuld vom dem Scheckbuch Gebrauch.

Zweitens

Der Scheck mit dem Vermerk „Nur zur Verrechnung“.

Mit dem Vermerk „Nur zur Verrechnung“ kommt zum Ausdruck, daß der Zahlungsempfänger keine Einlösungen des Schecks in bar, sondern nur die Gutschrift auf seinem Konto verlangen kann. Bei Verrechnungsschecks ist auch die Gefahr beseitigt, daß ein Unbefugter den Scheck einlösen kann, der Scheck kann daher im gewöhnlichen Brief, ohne „Einschreiben“, versandt werden, da keine Barzahlung seitens der bezogenen Bank erfolgen darf. Nach den neuen Steuergesetzen fällt der bisher auf dem Scheck lastende Scheckstempel von 10 Pf. vom 1. Oktober d. J. an fort.

Drittens

Der sogenannte Barscheck, d. h. der Scheck ohne den Vermerk „Nur zur Verrechnung“.

Er kommt dann zur Anwendung, wenn der Zahlungsempfänger kein Bankkonto besitzt und daher bare Auszahlung verlangen muß. Er wird in dem

Maße aus dem Verkehr verschwinden, als wir uns dem ersehnten Ziel nähern, daß jedermann in Deutschland, der Zahlungen zu leisten und zu empfangen hat, ein Konto bei dem Postscheckamt, bei einer Bank oder einer sonstigen Kreditanstalt besitzt.

Darum die ernste Mahnung in ernster Zeit:

Schaffe jeder sein Gold zur Reichsbank!

Mache jeder von der bankmäßigen Verrechnung Gebrauch!

Sorge jeder in seinem Bekannten- und Freundeskreis für Verbreitung des bargeldlosen Verkehrs!

Jeder Pfennig, der bargeldlos verrechnet wird, ist eine Waffe gegen den wirtschaftlichen Vernichtungskrieg unserer Feinde!

Allen Manuskripten ist Porto hinzuzufügen, da andernfalls bei Ablehnung eine Rücksendung nicht verbürgt werden kann.

*Nachdruck sämtlicher Aufsätze nur mit ausdrücklicher Erlaubnis des Verlags gestattet.
Verantwortlich: der Herausgeber Georg Kleinow in Berlin-Lichterfelde West. — Manuskriptsendungen und Briefe werden erbeten unter der Adresse:*

*An den Herausgeber der Grenzboten in Berlin-Lichterfelde West, Sternstraße 56.
Fernsprecher des Herausgebers: Amt Lichterfelde 498, des Verlags und der Schriftleitung: Amt Buzow 6510.
Verlag: Verlag der Grenzboten G. m. b. H. in Berlin SW 11, Tempelhofer Ufer 85 a
Druck: „Der Reichsbote“ G. m. b. H. in Berlin SW 11, Dessauer Straße 86/87.*

Dr. MICHAELIS'

Paedagogium Waren

i. Mecklb. am Müritzsee

Schnelle gewissenhafte Vorbereitung für die Einjährigen-, Prima- u. Reifeprüfung
und

Paedagogium Rheinsberg

(Mark)

Höhere Privatschule mit Internat (z. Zt. VI—II).

Beide Anstalten zwischen Wasser und Wald sehr gesund gelegen.
Besonders für Schüler, die spez. Förderung und Obhut bedürfen.
Gründlicher Unterricht in kleinen Klassen und Kursen. Vorzügliche
Verpflegung. :: :: :: Man verlange Prospekt.